

Magazin

BERNER ZEITUNG

www.bernerzeitung.ch

21

Von der Kinderlähmung eingeholt

POST-POLIO-SYNDROM Mit neun Monaten erkrankte Dorothea Walther an Kinderlähmung, auch Polio genannt. Später lernte sie mit den Einschränkungen zu leben: Sie war berufstätig, wurde Mutter und machte sich als Kleinkünstlerin einen Namen. Doch jetzt im Alter kehrt die Krankheit zurück.

Plötzlich ist sie da. Pünktlich und aufgeräumt. Mit einem Lächeln streckt Dorothea Walther einem die Hand entgegen. Das umgebaute Auto macht es möglich. «Und ein paar Schritte laufen kann ich dann schon noch», sagt die adrette Frau fast trotzig. So bleibt der Rollstuhl verborgen im Auto verstaut und die Gehstöcke in der Ecke. Man merkt, dass die quirlige Frau sich schwertut damit, dass ihr Körper sie zunehmend ausbremst.

Als «Liederweib» bekannt

Kein Wunder, bis letztes Jahr war Dorothea Walther als «Liederweib» und Chansonnette unterwegs. Sie tourte oft allein mit ihrem Programm durch die Schweiz, aber auch durch Deutschland und Österreich. Und in jüngeren Jahren ging sie, die ausgebildete Kleinkinderzieherin und Mutter dreier Buben, in ihrer Freizeit jeweils gern in die Berge wandern und Ski fahren. Erstaunlich. Denn Dorothea Walther hatte als Kleinkind Ende der 1940er-Jahre an Kinderlähmung (Polio) gelitten, einer ansteckenden Viruserkrankung, die zu Lähmungen oder sogar zum Tod führen kann, heute aber hierzulande zum Glück als ausgerottet gilt (siehe Kasten).

An Handicaps gewöhnt

Seit der Erkrankung blieb ihr rechter Fuss teilweise gelähmt. Ein Handicap, das sie mit einer Schiene und Schuheinlagen ausgleichen konnte. Später gewöhnte sie sich an die Einschränkungen. So arbeitete Dorothea Walther ganz normal als Erzieherin, zog drei eigene Kinder gross und erfüllte sich mit ihren Auftritten als «Liederweib» erst noch einen Lebenstraum. Dass sie oft Muskelschmerzen hatte, müde war und sich doppelt anstrengen musste, das sah ja niemand. Und sie selbst sagt: «Ich hab es nicht anders gekannt.»

Mindestens 10 000 Betroffene

Einen ersten Hinweis darauf, dass die Krankheit aus längst vergangenen Kindertagen noch nicht ausgestanden sein könnte, gab es bereits vor zwanzig Jahren: Dorothea Walther begann plötzlich wieder vermehrt zu stolpern und war immer öfter müde. Beunruhigt von dieser Verschlechterung ihres Zustands, suchte sie einen Arzt auf. Der sagte ihr gleich ins Gesicht ein Wort, das sie noch nie gehört hatte, aber kaum etwas Gutes bedeuten konnte: «Sie haben das Post-Polio-Syndrom.»

Dieses Syndrom, das selbst viele heutige Ärzte nicht kennen, ist eine Folgeerscheinung einer Polio-Erkrankung und tritt mehrere Jahrzehnte nach der Infek-



Lässt sich nicht unterkriegen: Dorothea Walther (71) weiss trotz zunehmenden Einschränkungen auch die schönen Seiten des Lebens zu schätzen.

Nicole Philipp



zvz

«Wir gehen davon aus, dass 25 bis 40 Prozent aller Polio-Betroffenen später ein Post-Polio-Syndrom entwickeln.»

Maja Strasser (45), Neurologin und Polio-Spezialistin, Solothurn

tion auf. Hauptsächliche Symptome sind zunehmende Müdigkeit, Muskel- und Gelenkschmerzen sowie Muskelschwächen.

So wie Dorothea Walther ergeht es heute vielen Menschen, die einst im letzten Jahrhundert an Kinderlähmung erkrankten. «Wir gehen davon aus, dass 25 bis 40 Prozent aller Polio-Betroffenen später im fortgeschrittenen Alter ein Post-Polio-Syndrom entwickeln», erklärt Maja Strasser (45), Neurologin und Poliospezialistin in Solothurn.

Gemäss Schätzungen der Schweizerischen Interessengemeinschaft für das Post-Polio-Syndrom sind in der Schweiz

rund 10 000 Menschen betroffen. Doch die Dunkelziffer dürfte um einiges höher liegen, da das Syndrom unterschiedlich starke Ausprägungen kennt und nicht immer eindeutig zugeordnet werden kann.

«Sie sitzen bald im Rollstuhl»

Für Dorothea Walther ist es ein schwacher Trost, dass sie mit ihrem Leiden nicht allein ist. Einfach ihrem Schicksal ergeben will sich die mittlerweile 71-Jährige aber keinesfalls. Als besagter Arzt sie Ende der 90er-Jahre mit dem Post-Polio-Syndrom konfrontierte, warf er ihr noch etwas anderes an den Kopf: «In fünf

Jahren sitzen Sie im Rollstuhl.» Da kam der Herr Doktor bei Dorothea Walther aber an die Falsche. «Ich nicht!», habe sie sich gesagt. Lieber verwandelte sie sich wieder ins «Liederweib» und zog singend übers Land. Auf der Bühne und an der Drehorgel war die Krankheit weit weg. So konnte Dorothea Walther noch etliche Jahre der Medizin ein Schnippchen schlagen.

«Lebensradius» wird kleiner

Doch inzwischen muss auch sie erkennen, dass ihr «Radius» immer kleiner wird und sie längere Pausen braucht. Letztes Jahr dann das bittere Eingeständnis:

«Es geht nicht mehr.» Statt weiterhin auf der Bühne zu stehen, gab sie dieses Jahr ein Liederbuch heraus, macht bildende Kunst und hält Musiklesungen.

Manchmal, sinniert Dorothea Walther, sei sie schon traurig. Doch dann blitzt gleich wieder der Schalk in ihren Augen auf. «Kinderlähmung hätte eigentlich gereicht», sagt sie zwinkernd. «Das Syndrom müsste nicht auch noch sein.»

Stefan Aerni

Jubiläum: Die Schweizerische Interessengemeinschaft für das Post-Polio-Syndrom wird heuer 25-jährig. Sie gibt deshalb eine lesenswerte Broschüre heraus: www.polio.ch

KINDERLÄHMUNG

Die ältere Generation erinnert sich: Bis in die 1950er-Jahre kam es immer wieder zu Fällen von **Kinderlähmung**. Die hochansteckende **Poliomyelitis**, wie die gefährliche Krankheit in der Fachsprache korrekt heisst, erreichte ihre Spitze 1944: Damals kam es zu fast 1800 Neuerkrankungen. Zehn Jahre später registrierten die Behörden noch einmal eine ähnliche Epidemie mit etwas über 1600 Erkrankungen. Viele der Betroffenen, meist Kinder, trugen schwere Behinderungen davon oder starben.

Das Schreckgespenst Kinderlähmung konnte erst gebändigt werden, als 1956/1957 die erste Impfung zur Verfügung stand

und Impfkationen durchgeführt wurden. Anfänglich war es eine Schluckimpfung, inzwischen wird der Impfstoff gespritzt. Seit 1989 gilt die Schweiz als frei von Kinderlähmung, seit 2002 auch das übrige Europa. Bei uns wurden bis heute rund 20 900 Kinderlähmungsfälle gemeldet; beinahe die Hälfte von den Betroffenen, die noch leben, leiden heute am **Post-Polio-Syndrom** (vgl. Haupttext).

Weltweit ist Polio aber noch nicht völlig ausgerottet, deshalb gibt es auch für die Schweiz keine absolute Sicherheit. *sae*

Gegen das Vergessen: Welt-Polio-Tag am 28. Oktober.



In der Schweiz zum Glück Vergangenheit: Mädchen mit Kinderlähmung in den 1940er-Jahren.

zvz